

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
 Siebenlehn und die Umgegenden.**
 Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal (Dienstag u. Freitag) und kostet vierteljährlich 1 Mark. — Annoncen-Aufnahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

Nr. 24.

Freitag, den 22. März

1878.

Zum 22. März.

Der Frühling naht, schon regt sich's sacht
 In Blüten und auf Bäumen,
 Der Winter flieht und froh erwacht
 Natur aus banger Träumen!
 Wohin wir gehn, wohin wir sehn,
 Grüßt uns verheißend: Auferstehn!

Ja, Deutsche, sendet heut' den Blick
 In jene banger Tage
 Der Zwietracht und des Neid's zurück,
 Dann werdet ihr ohn' Frage,
 Voll Zuversicht und voll Vertrau'n,
 Auf unsern Kaiser Wilhelm schau'n!

An Jahren alt, an Thaten jung,
 Bracht Deutschland er zu Ehren!
 Er wußte der Erniedrigung
 Des Vaterlands zu wehren!
 Wo er sich zeigte in Gefahr
 Berstob wie Spreu der Feinde Schaar!

Ja Auferstehn aus banger Nacht
 Ward Deutschland, Dir beschieden!
 Wie stehst Du da in stolzer Pracht,
 In Einheit und in Frieden!
 Und Dich zu schützen jeder Zeit
 Ein tapferer Kaiser ist bereit!

Er war es, der, ein greiser Held,
 Ein Sturm den Feind umtobte!
 Der gegen eine halbe Welt
 Das deutsche Schwert erprobte!
 Er führte durch manch' heißen Streit
 Zur Größe uns und Einigkeit!

O, woll' des greisen Kaisers Haupt
 Der Lorbeer lange schmücken,
 Ein alter Stamm, doch nicht entlaubt!
 Ein Nar mit Feuerblicken
 Halt er des Reiches Scepter noch,
 Der Feinde Schrecken, lange noch!

Dann hangen wir und zittern nicht,
 Wie es sich mag gestalten!
 Wir stehn zu ihm in Treu und Pflicht,
 Und trohen den Gewalten,
 Die hinter dunklen Wolken dräu'n,
 Gleich gelblichem Gewitterschein!

Er sei mit uns und Gott mit ihm —
 Der Gott des Rechts, der Wahrheit!
 Dann zähmen wir das Ungethüm,
 Den Feind des Lichts, der Klarheit!
 Treu haltend bei dem Wahlspruch aus:
 Hoch Kaiser Wilhelm! Hoch sein Haus!

(A. d. Waldh. Anz.)

Bekanntmachung, das Tanzregulativ betr.

Nachdem der Bezirksausschuß in der Sitzung am 9. d. Mts. beschlossen hat, das Tanzregulativ vom 25. Juni 1875 dahin zu ergänzen, daß ebensowies Kindern unter 14 Jahren auch **jungen Reuten männlichen Geschlechts unter 17 Jahren** der Besuch öffentlicher Tanzbelustigungen nicht gestattet sein soll, so wird dies mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Wirthe, welche dieser Bestimmung zuwiderhandeln, nach § 10 des Regulativs mit Geld bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft werden.

Hier nächst ist auf weiteren Beschluß des Bezirksausschusses das Tanzregulativ in Placatform zur Aushängung in den Tanzlocalen gedruckt worden.

Die Inhaber der Lokalen werden hierdurch aufgefordert, alsbald ein solches Tanzregulativ zu dem Selbstkostenpreis von 6 Pfg. für das Stück von der Kanzlei der Königl. Amtshauptmannschaft zu beziehen und in ihrem Tanzlocale an geeigneter Stelle aufzuhängen.
 Meissen, am 16. März 1878.

Königliche Amtshauptmannschaft.
 von Woffe.

Bekanntmachung, Durchschnittspreise für Marschfourage betr.

Von der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden sind die Durchschnittspreise der Marschfourage des Hauptmarkortes **Meissen** für Monat **Februar** dieses Jahres folgendermaßen festgestellt worden:

7 Mark 63 Pf. für 50 Kilo Hafer,
 3 " 70 " " 50 " Heu,
 2 " 7 " " 50 " Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 18. März 1878.

i. v. von Mayer.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen im Einverständnis mit den Erben des Gutsbesizers **Franz Emilius Ranft** in **Schmiedewalde** die zu dem Nachlasse des letzteren gehörigen Grundstücke, nämlich

a. das Dreiviertelhofengut Fol. 1 des Grund- und Hypothekenbuches für Schmiedewalde 12 Hectar 46,78 Ar = 22 Acker 156 □ Ruthen enthaltend und mit 459,70 Steuereinheiten belegt, welches ortsgerechtlich auf 23,743 Mark — Pf. taxirt worden ist und

b. das Anderthalbhofengut Fol. 12 desselben Grund- und Hypothekenbuches 23 Hectar 50,64 Ar = 42 Acker 130 □ Ruthen enthaltend und mit 871,01 Steuereinheiten belegt,

und zwar das Grundstück sub b mit einem Inventar im Gesamtwerthe von ungefähr 4970 Mark —, sowie Borräthen verkauft werden.

Kaufstüige werden deshalb mit dem Bemerkten, daß auf das Grundstück sub b nebst Inventar und Borräthen bereits 60,000 Mark — geboten worden sind, sowie daß mit dem Grundstücke sub a, welches hierdurch mit der ortsgerechtlichen Taxe an 23,743 Mark — angeboten wird, Inventar **nicht** mit übergeben werden soll, und endlich daß die Verkaufsbedingungen und das Verzeichniß der mit dem sub b gedachten Grundstücke zu übergebenden Inventargegenstände, Borräthe und Viehstücke an hiesiger Amtsstelle und bei Herrn Gemeindevorstand Gustav Ranft in Schmiedewalde einzusehen sind, veranlaßt, ihre Offerten bis

zum 2. April d. J.

mündlich oder schriftlich hier anzubringen.

Wilsdruff, am 26. Februar 1878.

Königl. Gerichtsamt.
 Dr. Gangloff.

Im Laufe des Monats Januar dieses Jahres sind aus einer Wohnung zu Wilsdruff folgende Gegenstände als: vier Stück ziemlich neue Leinwandhemden, gez. C. B., zwei neue blaue Leinwandshürzen, ein wollenes gesticktes Kopftuch und ein buntes Kattuntuch spurlos entwendet worden.

Behufs Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung des Gestohlenen wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 19. März 1878.

Dr. Gangloff.

Eriedigt hat sich die unterm 4. März d. Js. hinter die Dienstmagd Bertha Höflich aus Braunsdorf erlassene öffentliche Vorladung.

Königl. Gerichtsamt Wilsdruff, am 19. März 1878.

Dr. Gangloff.

Verordnung, die Verlegung des diesjährigen ersten Bußtages betreffend.

Nachdem sich ergeben hat, daß der nach der Bestimmung unter II des Rescripts vom 13. Januar 1831 auf den 22. März dieses Jahres festgesetzte erste diesjährige Bußtag mit dem Geburtstag Seiner Majestät des deutschen Kaisers zusammenfallen würde, so ist zu Vermeidung von Collisionen zwischen der Bußtagsfeier und den zu Ehren des kaiserlichen Geburtstages zu veranstaltenden Festlichkeiten von dem evangelisch-lutherischen Landesconsistorium mit Genehmigung der in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister die Verlegung des ersten Bußtages auf den Freitag vor dem Sonntag Judica, den 5. April, beschlossen worden.

Dresden, den 2. März 1878.
Evangelisch-Lutherisches Landesconsistorium.
Ibde.

Tagesgeschichte.

Wie man einst rief: Polen ist todt! so wird man auf dem Congreß in Berlin rufen: Die Türkei ist todt! Es soll wirklich im Werke sein, der mohamedanischen Herrschaft in Europa den letzten Gnadenstoß zu geben und die Türken dahin zu schicken, woher sie gekommen sind, nach Asien. Mehrere Großmächte, man nennt unter ihnen Deutschland, halten diese Lösung der orientalischen Frage als die einzig richtige und gründliche. Da Rußland oder ein guter Freund Bulgarien und die Rumänen, Serben und Montenegriner Fesseln des türkischen Reiches bekommen, so sieht Niemand ein, warum die Griechen nicht auch die ihnen benachbarten Provinzen bekommen sollen und die Oesterreicher haben fette Trinkgelber niemals abgelehnt. Für den Sultan bleibt also in der That nichts übrig als — zu gehen. Minister Sawfet Pascha hatte eine Ahnung von diesem Ende; denn als er neulich seinen Namen unter den Friedensvertrag in Stefano setzte, legte er die Feder nieder und weinte bitterlich. Mephisto Ignatieff tröstete ihn auf seine Weise: Sehen Sie, ich habe es Ihnen gleich gesagt, daß England Sie im Stiche lassen würde. Die Engländer haben noch niemals Wort gehalten. Es ist gekommen, wie ich Ihnen prophezeit! (Die europäische Türkei zählte nach den zuverlässigsten Schätzungen neben 2,250,000 Muhamedanern 3,750,000 Slaven, 1,250,000 Albanesen und 200,000 Rumänen im Ganzen 1,300,000 Hellenen.)

Die sonst immer gut unterrichtete Berliner „Post“ sieht die Aussichten der Berliner Konferenz als sehr trübe an. Die Konferenz zu Stande zu bringen, werde der Diplomatie wohl gelingen, aber ein Erfolg derselben sei sehr zweifelhaft. Das Blatt sieht der Eventualität eines englisch-russischen Krieges entgegen und bemerkt über die neuesten Vorwärtsbewegungen der Russen gegen Konstantinopel und deren Folgen: „Es fragt sich, ob Rußland auf dem Wege innehalten wird, sich Konstantinopels zu bemächtigen, wodurch es die englische Flotte herausfordert, und ob es diplomatisch die Forderung aufstellen wird, daß die Engländer die Gewässer Konstantinopels räumen, während die Russen dessen Häuser besetzen. Es muß wiederholt werden, daß dies ein Krieg wäre, aber nicht etwa ein sogenannter Weltkrieg. Ein englisch-russischer Krieg braucht durchaus nicht das übrige Europa zu Theilnehmern auf der kriegerischen Aktion zu machen; Europa könnte sogar bei diesem Krieg, nachdem der erste Schrecken überwunden wäre, sich verhältnißmäßig wohl befinden. Den Gedanken muß man aber schwinden lassen, als könne England keinen Krieg führen ohne Hülfe der kontinentalen Großmächte, oder als habe es ohne diese keine wirksamen Waffen gegen Rußland. Um die ungeheuren Mittel der englischen Machtstellung und des englischen Goldes gegen Rußland mit ganzem Erfolg in Bewegung zu setzen, dazu bedürfte es allerdings einer außerordentlichen Persönlichkeit an der Spitze des englischen Staates. Diese Persönlichkeit hat man freilich bis jetzt nicht gesehen, aber wer will sagen, daß sie im nächsten Augenblick nicht hervortritt?“

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

Wilsdruff. Der von uns ausgesprochene Wunsch, daß der Besuch des Concerts unserer „Liedertafel“ am vergangenen Sonntag Abend zum Besten der Klasse des hiesigen Frauenvereins ein außerordentlich starker sein möge, ist in glänzendster Weise in Erfüllung gegangen. Wohl seit Langem hat der Löwenjaal und seine große Saalstube nicht so viele Menschen in sich vereinigt, als an diesem Abend; alle Schichten der Bevölkerung wollten zu dem edlen Zwecke, dem es galt, ihr Scherlein beitragen, aber auch Theilhaber sein des für so Manchen felteneren Genusses eines Concertes unserer „Liedertafel“. In die Klasse des Frauenvereins dürften nach Abzug der geringen Kosten mindestens 140 Mark geflossen sein; wir freuen uns dessen, freuen uns aber auch in gesanglicher Beziehung den Abend als einen recht gelungenen bezeichnen zu können. An den Vorträgen ließ sich die gute Schule, der auf das Studium von den Sängern und Sängerinnen verwandte Fleiß, sowie der Wunsch, durch möglichst exacte Ausführung sich die Zufriedenheit der Zuhörerschaft zu erwerben, nicht verkennen und daß dies meistens gelungen, dafür zeugte der den einzelnen Piecen mehr oder minder reich gebrachte Applaus. Ein ganz besonderes Verdienst hat sich auch an diesem Abend wiederum der Dirigent der „Liedertafel“, Herr Cantor Reh, dadurch erworben, daß er zur Vermeidung größerer Kosten, welche Orchesterbegleitung verursacht, beide Gesangsstücke in der ihm innewohnenden künstlerischen Weise auf dem Flügel begleitete. Zum besseren Verständniß der Gesänge hatte man die Texte zum „Walde“ und „Zigeunern“ drucken lassen. Unsere Liedertafel hat durch dieses Concert den Bewohnern unserer Stadt und Umgegend einen höchst genussreichen Abend bereitet und unserm Frauenverein wiederum die Mittel in die Hand gegeben, in der ihm eigenen Weise segnend wirken zu können. Mögen Alle, die dazu beigetragen haben, ihren Lohn darin finden.

Gleich wie in früheren, so wird auch in diesem Jahre der auf heute fallende Geburtstag unseres greisen Kaisers Wilhelm in unserer Stadt durch Reveille, Flaggenhissen, Festessen im „Adler“, sowie von Seiten des Militärvereins und Freunden desselben im „Rathskeller“ und in der „Tonhalle“ durch musikalische Unterhaltung u. festlich gefeiert werden.

Letzten Dienstag hielt im Gewerbeverein der Herr P. Dr. Wahl einen Vortrag über „Sonntagsruhe“; der Redner suchte in demselben nachzuweisen, wie nothwendig auch dem deutschen Volke die Sonntagsfeier sei und wie wenig Segen die Sonntagsarbeit bringe, wie man dies auch in England, der Schweiz, Amerika u. eingesehen habe und deshalb sowohl von Seiten der Regierung als dem Volke auf eine viel strengere Sonntagsfeier halte. Auch in Deutschland gebe man sich jetzt von verschiedenen Seiten Mühe, dem Arbeiter seine volle Sonntagsruhe wieder zu verschaffen, welche er unbedingt nach aller stätiger Arbeit bedürfe. Der Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit von den zahlreich Anwesenden angehört und dem Redner am Schluß desselben Worte des Dankes dafür ausgedrückt. — Mögen sich immer mehr Männer des Wissens herbeilassen, im Gewerbeverein derartige Vorträge zu halten.

Die Hundert-Mark-Noten der früheren Preussischen Bank werden nur noch bis Schluß dieses Monats von den Zweiganstalten der Reichsbank in Zahlung genommen oder von denselben gegen Baargeld oder Reichsbanknoten umgetauscht, nach diesem Termine erfolgt die Einlösung nur noch bei der Reichsbank-Hauptkasse in Berlin.

Bettler und Millionär.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Der Unglückliche schien furchtbar zu leiden; ächzende Töne drangen zwischen den zusammengepreßten Lippen hervor und die hagere Gestalt krümmte sich in wilder Pein.

„Hinunter zu dem Gefindel“, murmelte er plötzlich, sich wieder gewaltsam aufrichtend; „auch diese Brut muß weggefegt werden vom Pesthauch des Verderbens. Nicht hier sterben, rächender Gott! — meine Mission ist noch nicht zu Ende.“

Er schleppte sich weiter, den Bennisberg hinan, und gelangte in die Nikolaitraße, vor seine düstere Herberge. Dumpfer Lärm erscholl aus der Tiefe, Geschrei und Schimpfen, wildes Fluchen und Gelächter.

Der alte Bettler streckte die Hand drohend aus und murmelte: „Wehe Dir, Gomorrhä! die Geißel des Herrn kommt! Der Tod steigt hinab in Deine Höhle, um das dürre Gras zu mähen, den giftigen Baum zu fällen! — O, Paul, mein Sohn! wo bist Du?“

„Lebe er laut stöhnend hinzu.“

Plötzlich, als er eben den Fuß auf die erste Stufe der Treppe, welche in den Keller hinabführte, setzen wollte, horchte er auf und blieb wie gebannt stehen. Ein fremder und ihm doch so bekannter Ton hatte sein Ohr berührt, eine Stimme war hier neu und ungewöhnlich an sein Herz gedrungen.

„Paul, Paul!“ rief der Alte fast außer sich und stolperte hinab in das unheimliche Chaos.

Unten in der furchtbaren Höhle stand ein junger, schlanker, anständig gekleideter Mann und wehrte mit zornfunkelnden Augen eine wilde, trunkene Rotte von sich ab, welche mit heiserem und drohendem Gebrüll Geld von ihm verlangte.

„Gut, ich will Euch Geld geben“, sprach der junge Mann in diesem Augenblick entschlossen, „doch sagt mir erst, wo ich den Vater Mathäus finde.“

„Was wissen wir von dem Propheten!“ schrie ein zerlumpter Kerl, mit wüstem, schauerlichem Gesicht. „Er predigt irgendwo in der Wüste.“

„Der Alte war in der letzten Zeit ganz verrückt“, rief ein Anderer dazwischen. „Er wird wohl im Spinnhause predigen über —“

„Sodom und Gomorrhä!“ tönte die Stimme des kranken Bettlers wie ein Prophetenruf durch das wüste Treiben, und Todtenstille herrschte plötzlich in dem unheimlichen Raume.

„Vater Mathäus — man darf den Teufel nicht an den Wand malen!“ lachte der Wirth, ihm die Hand vertraulich auf die Schulter legend.

Der junge Fremde starrte den alten Bettler einige Minuten entsetzt an, dann ergriff er hastig seine kalte, feuchte Hand und flüsterte, als fürchte er sich hier vor dem Laute seiner eigenen Stimme: „Bist Du's denn wirklich, Vater? Oder bin ich in dieser Höhle von lauter tollen Spuckgestalten umgeben?“

„Ich bin's“, versetzte der Alte, ihn liebevoll anblickend. „Komm, folge mir, doch rühre mich nicht an.“

Schein, wie vor einem höheren, unbegreiflichen Wesen öffnete sich der wilde Knäuel, um den Vater Mathäus, den man in der That hier für wahnsinnig hielt, mit seinem feinen Begleiter durchzulassen.

An der Thür, welche in einen anderen Raum führte, blieb der Alte stehen, wandte sich noch einmal zu der Rotte, hob die Hand drohend empor und sagte: „Wehe, wer diesen Mann nicht ungeschädelt ziehen läßt — er gehört zu mir!“

Nach wenigen Minuten lag der Alte auf einem Strohlager — der enge Raum wurde von einer elenden Lampe erhellt. Vor ihm kniete der junge Mann. Vater Mathäus' Leiden schienen erst jetzt zum Ausbruch zu kommen. Seine Augen lagen tief in ihren Höhlen zurückgesunken, eine bläuliche Farbe überzog das todtenähnliche Gesicht. Der junge Mann wollte ihm Beistand leisten, doch hastig wehrte der Kranke ihn ab und flüsterte: „Rühre mich nicht an, mein Sohn Paul! Nimm die Lampe und leuchte am Fußboden längs der Wand. Du wirst einen gelockerten Mauerstein entdecken — nimm ihn heraus. In der Höhlung steht ein Kästchen — es ist Dein Erbe. Rasch, mein Sohn Paul!“

Dieser that ungesäumt, was der Alte gebot. Er fand den bezeichneten Stein und das Kästchen in der Höhlung. Rasch barg er es unter seinen weiten Mantel, schob den Stein wieder in die Oeffnung und kehrte zu dem Kranken zurück.

„Ich habe Alles gefunden, Vater Mathäus!“

„Gut, mein Sohn! Gott ist mit uns Beiden, er wird auch fürder Deine Schritte lenken und all' Dein Thun segnen. Schwöre mir die Bitte eines Sterbenden, dem Du Dank schuldest, zu erfüllen.“

„Ich schwöre es, Vater!“

Und der junge Mann hob feierlich die Rechte empor.

Du wirst diese Bitte in dem Kästchen finden. Leb' wohl mein geliebter Sohn! Wir sehen uns hienieden nicht wieder! Geh', geh', jede Sekunde hier bringt Dir Gefahr!“

Paul beugte sich erschüttert zu dem geheimnißvollen Bettler nieder, um einen Abschiedskuß auf die feuchte Stirn zu drücken doch fast zornig stieß dieser ihn zurück und stöhnte: „Fort, fort, schau Dich nicht mehr um!“

Der junge Mann drückte den Hut in die Stirn und verließ den unheimlichen Raum. Niemand hielt ihn zurück, er schien durch den gefürchteten Alten in diesem wüsten Kreise gefeit zu sein und keine Gefahr mehr zu fürchten.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Deuli

Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl. Nachmittags Betstunde.

Generalversammlung

des Vereins für das Bezirks = Armen = und Arbeits = Haus zu Silberdorf
Sonntag, den 30. März 1878,

Morgens 11 Uhr,
im kleinen Saale der Restauration Debus zu Freiberg.

Tagesordnung.

- 1) Bericht über die Erinnerungen gegen die Jahresrechnung 1876 und Beschlussfassung hierüber.
- 2) Ablegung des Rechenschaftsberichts auf das Jahr 1877 und Beschlussfassung über denselben.
- 3) Vorlegung des Haushaltplans auf das Jahr 1878 und Beschlussfassung hierüber.

Das Directorium.

Leonhardt.

Schmiede = Verkauf.

JD. 1791.

Durch die Ortsgerichte zu Seeligstadt bei Meissen ist die obere Schmiede daselbst, auf welcher seit 8 Jahren Schankwirthschaft betrieben worden ist und welche sich ihrer Räumlichkeit wegen auch nebenbei noch zur Anlage einer Stellmacherwerkstelle eignet, mit vollständigem Schmiedewerkzeug sofort zu verkaufen. Käufer wollen sich gefl. zunächst an den Gemeinde-Vorstand **Leuschner** wenden. Zugleich werden alle diejenigen, welche Zahlung oder Forderung an den Nachlaß des bisherigen Besitzers **Moriz Bock** haben, hiermit aufgefordert, sich bis zum 1. April d. J. bei Unterzeichnetem zu melden. **Fiedler**, Ortsrichter.



Dessauer Milchvieh.

Donnerstag den 28. März steht ein Transport schöner, schwerer Milchkühe, sowie hochtragender Kalben im Milchviehhof auf den Scheunenhöfen zu Dresden zum freihändigen Verkauf. **Jöricke i. V. Lange.**

Confirmanden - Kleider

und

Frühjahrs - Kleider.

Für diesen Zweck habe ich meinen Kunden ein großes Verkaufs-Sortiment fertig gestellt.

Schwarze Stoffe.

Cachemires,
reine Wolle, doppelt breit, von 140 Pf. das Meter.
Ripse und Popelines,
von 90 Pf. das Meter = 50 Pf. die Elle,
reine Wolle von 110 Pf. das Meter.
Alpaca von 80 Pf. das Meter.

Bunte Stoffe.

Einfarbig glatt,
Einfarbig gemustert,
Matelassés in allen neuen besseren Dispositionen, von 70 Pf. das Meter.

Frühjahrs - Neuheiten

sind in großen Partien bereits eingetroffen und zum Verkauf ausgelegt.

Billige Preise.

Feste Preise.

Robert Bernhardt,
Sammet-, Seiden- und Modewaaren - Manufactur.
Dresden,
22-23 Freiburger Platz 22-23.

Auction.

Künftigen 6. April, Mittags 12 Uhr, sollen in der Schmiede zu **Lampersdorf** verschiedenes abgepfändetes **Schmiedehandwerkzeug**, als 1 Blaseballen, 1 Ambos, 3 Stück Vorhammer, 38 Stück verschiedene andere dergl., 1 Schraubstock mit Bank, 1 Bohrmaschine, 15 Stück Feuerzangen, 4 Stück Schneidkloppen, 20 Stück neue Hufeisen, Beschlagzeug u. s. w. ortsgerechtlich gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. **Die Ortsgerichte.**
Lampersdorf, den 14. März 1878.

Für Confirmanden

halte ich mein großes Lager in
schwarzen Kleiderstoffen
bestens empfohlen **D. F. Beyerlein, Meissen.**

Eine junge Zuchtkuh, ganz hochtragend, steht zu verkaufen
b. Pfarrguts-pächter i. Taubenheim.



Morgen Sonnabend von Mittag an wird
ein Schwein verpfundet, das Pfd. 55 Pfg.,
Ernst Fischeke, Freiburgerstraße No. 141.

Eine anständige Frau,
reinlich und an Thätigkeit gewöhnt, wird zur Wartung für 2 Kinder
in der Gegend Wilsdruff-Rossen auf ein Rittergut gesucht. Antritt 1.
Juni oder auch bald. Gefällige Offerten nebst Angabe bisheriger
Thätigkeit bittet in die Expedition dieses Blattes franco niederzulegen.

D. F. Beyerlein,

Meissen,

beehrt sich das Eintreffen seiner

Neuheiten in Damenconfection

für Frühjahr und Sommer

in großartigster Auswahl ganz ergebenst anzuzeigen, als
Regenpaletots & Haveloks v. 8 M. 50 Pf. an,
Kammgarn-Paletots & Jaquetts,
Cachemir-
Fichus,
Fanchons,
Dollmanns,
Talmas,
Echarpés,
Schwarze Tuch-Jaquetts, von 6 M. — Pf. an,
Moiréeschürzen,
Unterröcke etc.

Mein Lager in

Damen - Kleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer
ist nunmehr auf das Reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe
unter Zusage der billigsten Preise einer geneigten Berücksichtigung.
D. F. Beyerlein, Meissen.

für Confirmanden u.

Die Anmeldung der neuauftzunehmenden Kinder

nimmt der Unterzeichnete

Donnerstag, den 28. März,

Nachmittags von 3—4 Uhr in seiner Klasse entgegen.

Schulpflichtig sind alle Kinder, welche bis Ostern das sechste Jahr erfüllt haben; **schulberechtigt** nur diejenigen, welche bis zum 30. Juni d. J. das sechste Lebensjahr vollenden; alle jüngeren Kinder werden **unbedingt** zurückgewiesen.

Bei der Anmeldung ist beizubringen:

- 1) ein **Taufzeugnis**, jedoch nur von den Kindern, welche **nicht** in hiesiger Parochie geboren sind;
- 2) ein **Impfschein**.

Zu gleicher Zeit ist die nöthige Angabe wegen der Religion, beziehentlich Konfession zu machen und die Erklärung abzugeben, in welche Bürgerschule — ob erste oder zweite — das betreffende Kind aufgenommen werden soll.

Der **Tag der Aufnahme** wird später bekannt gemacht werden.

Wilsdruff, den 20. März 1878.

H. Beck, Direktor.

Billig! Concurrerzlos billig!

Drathnägel, Rohrnägel, Rohrhaken, Rohrdraht, Ringbödenkartoffelsiebe.
Alle Arten **Werkzeuge, Bügelsägen, Schrotsägen, Sägen im Gestelle u. s. w.** geschärft und geschränkt,
Hobel, angeschliffen und gangbar,
verkauft concurrerzlos billig

Wilsdruff. Aug. Schmidt.

Schlesische Saaterbsen

empfiehlt **Gustav Adam.**

Ich empfehle mein Lager in

Schwarzen Kleiderstoffen,

Cachemirs, Ripse, Doubel, Alpacca,
a Elle von 60 Pf. an,
Bunte reinwollne Ripse, a Elle von 80 Pf. an,
Bunte Stoffe, einfarbig und gemustert, in den neuesten Dessins,
a Elle von 70 Pf. an,
Blaudruck a Elle von 30 Pf. an,
Kattuno, 1/4 breit, a Elle von 20 Pf. an,
Bettzeug a Elle von 20 Pf. an.

Zu **Ausstattungen** empfehle ich **Damaste, Tischzeug, Servietten, Handtücher, weisse Leinwand** in allen Breiten und Qualitäten, **Matratzen-Drillich** und **graue Leinwand,** sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Gleichzeitig empfehle ich zu **Herren-Anzügen** **Buckskins** und **Sommerstoffe** in reiner Wolle in neuesten Mustern.

Halbwollenes und baumwollnes Hosenzeug, sowie fertige **Hosen, Westen, Blousen** und **Hemden.**

Eduard Wehner,
Meißnerstraße.

Mein Lager

feinster **Steyrischer** und **Sächsischer Roth- und Grünklee**saat,
Gelb- und Weißklee, franz. Luzerne,
versch. Grassämereien

empfehle in selbst gereinigter, seidesreier neuer Qualität.
Bruno Gerlach.

Kartoffelfortirsiebe

mit Ringböden, empfehlen billigst
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Loose

zur dritten **Pferde-Ausstellung** zu Dresden empfehlen à Stück 3 Mark.
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Confirmanden = Anzüge

in großer Auswahl sind billigst zu haben bei
Moritz Welde.

Arbeitshosen und Westen

in großer Auswahl billigst bei
Moritz Welde.

300 Ctr. Kartoffeln

liegen zum Verkauf beim
Gutsbesitzer **Bennewitz** in **Sora** bei **Wilsdruff.**

Einige Kinder im Alter von 2—14 Jahren wünscht eine gebildete Frau in Dresden, Mutter nur eines 11jährigen Töchterchens, zu gewissenhafter Pflege und Erziehung in ihr Haus unter billigen Bedingungen aufzunehmen und will Frau **Bertha Geißler** in **Dresden, Freiburger Straße 25,** die Güte haben, Auskunft über die Suchende zu erteilen.

Ein Mädchen von 17 Jahren sucht einen Dienst als **Hausmädchen.**
Näheres ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 24. März

Bratwurstschmaus

in **Kleinschönberg,**
wozu freundlichst einladet **Knöfel.**

Hierzu als Extra-Beilage ein Preis-Contant der Colonialwaaren- und Butter-Handlung von **J. Dorsch** in **Dresden.**

Schießhaus.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst **Dienstag den 26. d. M.** zu meinem **Einzugschmause** einzuladen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Auch findet ein gemütliches **Tänzchen** statt.
Achtungsvoll **A. Germann.**

Einladung.

Zur **Geburtsstagsfeier** Sr. Maj. des deutschen Kaisers werden die Mitglieder des **Militärvereins,** sowie alle Freunde und Gönner zu einem recht gemütlichen Abend eingeladen. Einer zahlreichen Beteiligung zur Feier dieses wichtigen Tages sieht achtungsvoll entgegen
Albert Thomas, Rathskellerwirth.

Restauration zum Hirsch.

Heute Freitag Schlachtfest,
früh 9 Uhr **Wellfleisch,** später **frische Wurst** und **Gallertschüsseln,**
Fleisch und **Wurst à Pfd. 60 Pfg.** **Moritz Patzig.**

Tonhalle.

Heute zu Kaisers Geburtstag wird noch ein **Fäßchen BOCK** verzapft, für **Unterhaltung** wird bestens gesorgt. Es ladet hiermit ergebenst ein
W. Rießig.

Goldner Löwe.

Nächsten **Sonntag den 24. März:**
Oeffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Th. Bräunert.**
Nächste **Mittwoch den 27. März:** 3. **Abonnement-Concert.**
W. Wiessig.

Gasthaus Kaufbach.

Sonntag den 24. März: Jugendkränzchen; Tanzmusik vom Musikchor der Ködyschenbrodener Feuerwehr in Uniform, wozu ergebenst einladet
Emil Pehold.

Bratwurstschmaus

im **Gasthose zu Selbigsdorf,**
wozu freundlichst einladet **Rudolf Kohse.**
NB. Besondere Einladung findet nicht statt.

Bratwurstschmaus in Birkenhain,

wozu freundlichst einladet **Kirchner.**

Dank.

Der unterzeichnete Vorstand des **Frauenvereins** fühlt sich gedrungen, vor allen **Herrn Contor Koh** und den **Sängern** der **Liedertafel** für ihre gütige Mitwirkung im **Concert** zum Besten des **Frauenvereins** seinen herzlichsten Dank auszusprechen; er dankt aber auch allen **Concertbesuchern** für die Gaben, welche dieselben zur **Förderung** seines Zweckes darbrachten. Die **Einnahme** beläuft sich auf **160 Mark,** so daß wiederum **Mittel** vorhanden sind, um so manchen **Armen** zu unterstützen. Mögen Alle auch ferner dem **Frauenverein** ihr Wohlwollen schenken.

Der Vorstand des **Frauenvereins** zu **Wilsdruff.**

Dank.

Für alle mir beim Hinscheiden meiner mir so theuern, unvergesslichen **Gattin** zugegangene **Theilnahme** und **Liebeserweisungen,** sage ich allen **Freunden** und **Bekanntem** aus voller Seele **Dank.**
Wilsdruff, am 20. März 1878.

Der **Steuereinnahmer Frenzel**
nebst **Hinterlassenen.**

Wie wohlthuend bei dem größten Erden Schmerz liebevolle **Theilnahme** ist, das haben wir in diesen Tagen bei dem **Tode** unsers innig geliebten Sohnes **Otto** erfahren, welchen uns der **Tod** in seinem 8. Lebens-Jahre nach kurzen aber schweren **Leiden** aus unsrer Mitte nahm. Nehmen Sie Alle, die Sie durch so zahlreiche **Blumenspenden** uns und unsern geliebten **Otto** ehrten, den innigsten **Dank.**
Möge Sie Alle der liebe **Gott** vor ähnlichem **Schicksal** bewahren.
Wilsdruff, den 19. März 1878.

Die trauernde Familie **Wolf,**
Carl Högnor, Großvater.